

Woldeforst



Erlenbruchwald. Foto: Dr. D. Poniatowski/DBU Naturerbe GmbH

Gebietscharakteristik

Bis 1938 wurde der Woldeforst forstwirtschaftlich genutzt. Ab 1940 entstand auf der jetzigen DBU-Naturerbefläche eine Heeres-Munitionsanstalt, in der bis 1945 Munition zusammengesetzt und gelagert wurde. Die Anlage wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von den sowjetischen Truppen demonstert oder gesprengt. Von 1960 bis 1990 lagerte die Nationale Volksarmee Maschinen und Munitionszubehör auf dem Gelände, bevor die Bundeswehr dort bis 1997 Gerätschaften deponierte. Von 1999 bis 2000 wurden die Munitionsaltlasten von der Fläche geräumt.

Gebietsgröße:	1.184 (FFH-Gebiet) ha
Flächenbesitz:	174 ha (DBU Naturerbe GmbH) 120 ha (Deutsche Wildtier Stiftung)
Übernahme:	2010 (DBU) 2012 und 2015 (Deutsche Wildtier Stiftung)
Lage:	ca. 5 Kilometer nördlich von Demmin
Lebensräume und Arten:	fast ausschließlich Laubwald auf feuchten bis sehr feuchten Böden, wenige offene Landschaftsbereiche, Feld- und Flatter-Ulme, Kleiner Baldrian, Schild-Ehrenpreis, Schwertlilie, Wasserfeder, Sumpf-Pippau, Breitblättriger Stendelwurz, Scheiden-Goldstern, Grünliche Gelb-Segge, Mittlerer Lerchensporn, Sternmiere, Rotmilan, Schleiereule, Waldkauz, Kranich, Hohлтаube, Moorfrosch, Grasfrosch, Große Moosjungfer
Schutzstatus:	FFH-Gebiet, SPA-Gebiet

Der südliche Teil des Drosedower Waldes und der Kronwald bilden das Naturerbe Woldeforst. Ein großer, geschlossener Waldkomplex mit alten Buchen, Eichen, Eschen und Ulmen prägt das Landschaftsbild. Über viele Jahrzehnte konnte sich dort relativ störungsfrei ein unzerschnittener Laubwald entwickeln. Ein hoher Grund-

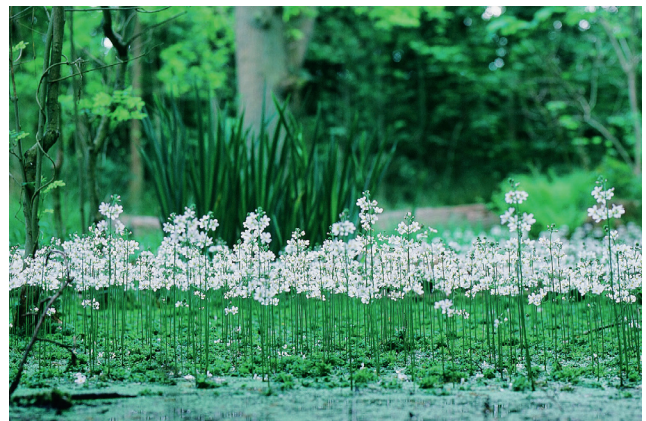
wasserspiegel und lehmige Böden führen dazu, dass große Teile des Waldes dauerhaft sehr nass sind. In Bruchwäldern staut sich im Winter und Frühjahr das Wasser, in den Senken bilden sich kleine Tümpel. Die unter Wasser wurzelnde Wasserfeder kann in einigen Bereichen flächendeckende Bestände ausbilden. Die Sumpf-Schwertlilie wächst vor allem in den Verlandungszonen. Die Waldflächen werden von einigen kleinflächigen Waldwiesen durchbrochen. Dort wurde beispielsweise das Fuchs' Knabenkraut, eine seltene Orchideen-Art, gefunden. Auf den nördlichen Flächen hat sich ein Feuchtgebüsch-Moorwaldkomplex entwickelt. Gefährdete Pflanzenarten wie der Sumpf-Pippau und das Schmalblättrige Wollgras haben dort ihre Vorkommen. Aufgrund seiner reich strukturierten Waldränder und der Nähe zu umliegenden landwirtschaftlichen Flächen wurde ein Teil der Fläche bereits als Waldschutzareal für den Schreiadler ausgewiesen.

Entwicklungsziele

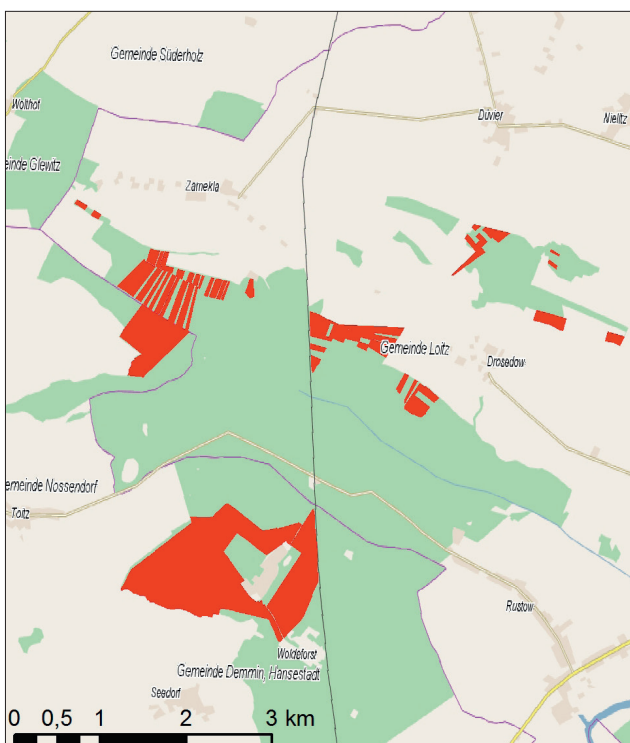
Bereits jetzt sind große Teile des Woldeforstes weitgehend frei von menschlichen Einflüssen und können sich natürlich entwickeln. Aufgrund der Störungsarmut ist der Woldeforst Brutgebiet für viele Großvogelarten wie den Schreiadler. In den ruhigen Laubwäldern mit zum Teil sehr hohem Grundwasserspiegel und Feuchtgrünland findet er die besten Voraussetzungen, um erfolgreich zu jagen und Junge aufzuziehen. Die Waldwiesen werden durch Mahd als Jagdgebiet erhalten oder sogar neu angelegt. Nadelhölzer werden dem Wald nach und nach entnommen, damit auch in diesen Bereichen ein naturnaher Laubwald entstehen kann.



Der Wald wird einer natürlichen Entwicklung überlassen.
Foto: Dr. D. Poniatowski/DBU Naturerbe GmbH



Wasserfeder. Foto: N. Rosing/DBU Naturerbe GmbH



Lage des Flächeneigentums (DeWiSt im Norden, DBU im Süden)

Die Flächen der Deutschen Wildtier Stiftung werden weiter arrondiert, um Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes der kleinen Feuchtgebiete umsetzen zu können.

DBU Naturerbe
Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz
Ansprechpartner:
Wolf Ulrich Menzel
Telefon: 039771/5296-140



Deutsche Wildtier Stiftung
Ansprechpartner:
Linda Beher & Petra Riemann
Telefon: 040/9707869-24 & 040/9707869-71
E-Mail: L.Beher@DeWiSt.de & P.Riemann@DeWiSt.de

Alle Achtung
vor unseren Tieren.

